

EINLADUNG ZUR PRESSEKONFERENZ

Frankfurt und der Nationalsozialismus. Eine Gedächtnisplattform

Donnerstag, 10. November 2022, 11 Uhr
Leopold-Sonnemann-Saal
Historisches Museum Frankfurt
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

Das Historische Museum und das Jüdische Museum haben zusammen mit dem Institut für Stadtgeschichte drei neue digitale Angebote entwickelt: eine **Gedächtnisplattform**, die einen zentralen Zugang zu Informationen, Veranstaltungen und Initiativen zum Thema „Frankfurt und der Nationalsozialismus“ bietet; das **Shoah Memorial Frankfurt**, das zur Erinnerung an die rund 12.000 aus Frankfurt deportierten und ermordeten Jüdinnen und Juden einlädt sowie die **Frankfurt History App**, mit der man in der Stadt auf Spurensuche zu Orten mit NS-Geschichte gehen kann. Auch die Webseite www.frankfurt1933-1945.de zur Geschichte der Stadt im Nationalsozialismus ist über diese neue Gedächtnisplattform erreichbar. Die Informationen zu Orten und Rundgängen wurden von verschiedenen Kooperationspartner*innen erarbeitet. Diese drei Angebote sollen zukünftig allen zur Verfügung stehen, die sich für die NS-Zeit interessieren, etwas darüber lernen wollen, forschen oder auf Spurensuche sind.

Wichtig ist ebenfalls die partizipative Grundhaltung der Projekte: Sie verstehen sich als technische Infrastruktur, durch die Erinnerungskultur lebendig gehalten wird und für individuelle Erinnerungsarbeit genutzt und auch erweitert werden kann. Ausdrücklich zur Präsenz auf der Plattform eingeladen sind, neben etablierten Geschichtsinstitutionen, auch Geschichtsinitiativen, die sich durch ihre Recherchen fundierte Expertise über NS-Geschichte in Frankfurt erworben haben.

Zur Vorstellung des Digitalprojekts „Frankfurt und der Nationalsozialismus. Eine Gedächtnisplattform“ im Rahmen einer Pressekonferenz laden wir Sie herzlich ein.

- 11 Uhr Begrüßung durch Dr. Jan Gerchow, Direktor des Historischen Museums
- 11.10 Uhr Kultur- und Wissenschaftsdezernentin Dr. Ina Hartwig spricht über die Bedeutung der Gedächtnisplattform für die Erinnerungskultur in Frankfurt; im Anschluss erläutert die Vorstandsvorsitzende der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ), Dr. Andrea Despot, die Bedeutung des Projekts für Erinnerungskultur.
- 11.30 Uhr Dr. Jan Gerchow und Projektleiterin Dr. Angela Jannelli stellen das Projekt und seine durch den partizipativen Charakter geprägte Zukunftsperspektive vor.

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

- 11.45 Uhr Drei Teilbereiche des Projekts werden vorgestellt:
- I „Frankfurt am Main 1933–1945“ durch die Leiterin des Instituts für Stadtgeschichte Franziska Kiermeier
 - II „Shoah Memorial Frankfurt“ durch die Direktorin des Jüdischen Museums Prof. Dr. Mirjam Wenzel
 - III „Frankfurt History App“ durch die Kuratorin für digitale Museumspraxis Dr. Franziska Mucha
- 12.15 Uhr Installation der „Frankfurt History App“, gemeinsamer Gang zur Gedenkstätte Börneplatz am Museum Judengasse.
- 12.45 Uhr Ankunft an der Gedenkstätte Börneplatz und dem Museum Judengasse, Zeit für Rückfragen und Gespräche.
- ca. 13 Uhr Ende der Pressekonferenz

Wir bitten um Akkreditierung bis 09.11.2022 per E-Mail an: presse@historisches-museum-frankfurt.de und freuen uns auf Ihr Kommen.

Warum braucht es die Gedächtnisplattform?

In Frankfurt gibt es viele Institutionen und Initiativen, die sich mit der Aufarbeitung von NS-Geschichte beschäftigen. Die Gedächtnisplattform soll die Funktion einer zentralen digitalen Anlaufstelle haben, über die in der Stadt vorhandenes Wissen zum Nationalsozialismus gebündelt wird und leicht gefunden werden kann. Sie weist den Weg zu den einzelnen Auftritten der Beteiligten und informiert über einen Veranstaltungskalender über die verschiedenen Angebote.

Jüdisches Museum Frankfurt – Shoah Memorial Frankfurt:

Das digitale Memorial (www.shoah-memorial-frankfurt.de) wird die Biografien der 12.000 Jüdinnen und Juden, die während der Shoah aus Frankfurt deportiert und ermordet wurden oder den Freitod gewählt haben, weltweit zugänglich machen. Das Shoah Memorial Frankfurt ist damit nicht nur eine wichtige Quelle für Historiker und alle Forschenden, sondern auch für Familienangehörige, die nach ihren Frankfurter Wurzeln suchen.

Die Recherchefunktion des digitalen Memorials erlaubt die Suche nach verschiedenen Kriterien wie Vor- oder Nachnamen. Nutzerinnen und Nutzer können selbstständig biografische Ergänzungen einpflegen und sind aufgerufen, das Memorial um Fotografien zu ergänzen, mögliche Fehler zu korrigieren oder sich zu melden, wenn sie von Personen wissen, die noch nicht im Shoah Memorial Frankfurt erwähnt sind.

Institut für Stadtgeschichte (ISG):

Die Bestände des ISG, des kommunalen Archivs der Stadt Frankfurt, bieten die Quellengrundlage für beide neuen Digitalprojekte. Fast das komplette Bildmaterial der Frankfurt History App stammt aus der Fotosammlung des Archivs. Die im Institut verwahrten Akten sind wichtige Quellen für die Erforschung

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

und Aufarbeitung der Frankfurter NS-Geschichte. Mit der Webseite www.frankfurt1933-1945.de schuf das ISG einen umfassenden Zugang zur Geschichte der Stadt Frankfurt am Main im Nationalsozialismus, die nun einer der zentralen Bestandteile der neuen Gedächtnisplattform ist.

Historisches Museum Frankfurt – Frankfurt History App:

Ziel der App ist es, die Geschichte des Nationalsozialismus in Frankfurt interaktiv und direkt vor Ort in der Stadt erfahrbar zu machen. Die Stadt fungiert dabei als Anknüpfungspunkt, da Gebäude als „steinerne Zeugen“ der Vergangenheit immer wichtiger werden. In die App werden über 1.000 Orte eingehen. Sie bietet damit eine umfangreiche Topographie der NS-Geschichte. Die Orte können einzeln angeklickt werden, Nutzer*innen können aber auch fertig gestellte Rundgänge machen und auch selbst auf die eigene Gruppe zugeschnittene Rundgänge erstellen.

Das Projekt wird im Rahmen der Bildungsagenda NS-Unrecht von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) gefördert.

Mehr Informationen unter: <https://historisches-museum-frankfurt.de/ns-gedaechtnisplattform>
Ab 10. November 2022: <https://frankfurt-und-der-ns.de>

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

PRESSEKONTAKT

Institut für Stadtgeschichte Frankfurt

Dr. Kristina Matron
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

Tel. 069 212 30 956 | Fax 069 212 30 753
kristina.matron@stadt-frankfurt.de

Jüdisches Museum Frankfurt

Rivka Kibel
Leitung Kommunikation
Bertha-Pappenheim-Platz 1, 60311 Frankfurt am Main

T: +49 69 21239220
M: +49 151 10062711
rivka.kibel@stadt-frankfurt.de

Historisches Museum Frankfurt

Karin Berrío,
Leitung Museenskommunikation
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

T +49 69 212-37776
M +49 151 514 30 803
k.berrio@stadt-frankfurt.de

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 212-35599
info@historisches-museum-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de



Information zum Historischen Museum Frankfurt

Das Historische Museum Frankfurt erklärt die Stadt: Es ist das Frankfurt Museum.
Als Geschichtsmuseum verbindet es Stadthemen mit der allgemeinen Gesellschaftsgeschichte.
Mit seinem Jungen Museum macht es besondere Angebote für junge Menschen, Familien und Schulen.
Die Vielfalt der Stadtgesellschaft spiegelt sich in Sammlung, Ausstellung und Vermittlung wider.
Alle Menschen sind dazu eingeladen, am Kulturort Museum teilzuhaben und ihn mitzugestalten.

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages